Nr. 169 Montag, den 22. Juli 1918 32. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Briefträger 66 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklameteil 60 Pfg. Bei Wiederholung Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 6 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

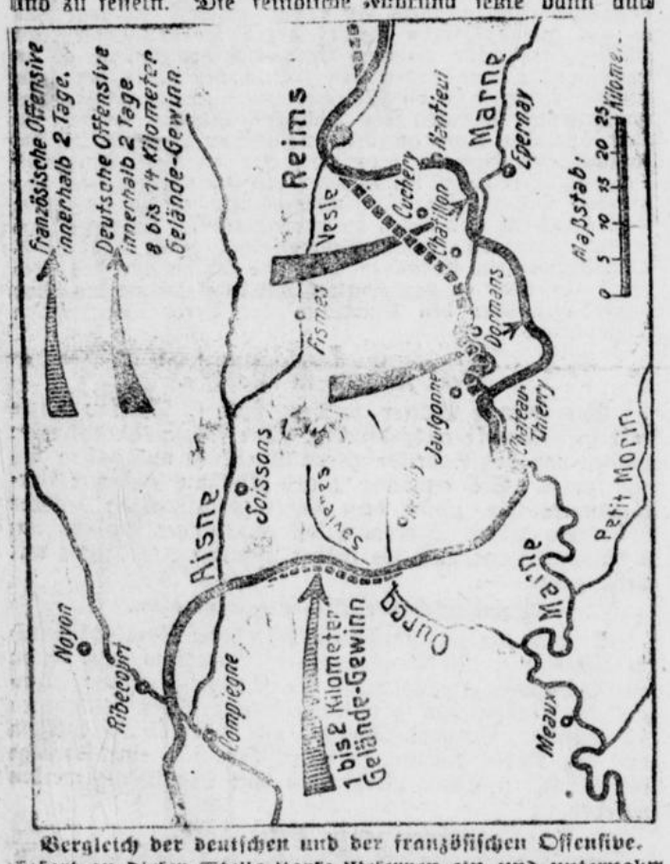
Großkampftage im Westen. — Große Schiffsverluste der Gegner.

Der Uferwechsel an der Marne.

Berlin, 20. Juli.

Die glänzende Ausführung des abermaligen Uferwechsels über den breiten Strom, der unbemerkt vom Feinde vor sich ging, stellt eine neue hervorragende Leistung der deutschen Führung und Truppe dar.

Mit dem Vorstoß auf das südliche Marne-Ufer waren verschiedene Absichten der deutschen Obersten Führung verbunden, die in vollem Umfang erreicht wurden. Zunächst galt es, durch den Uferwechsel, der trotz zähester feindlicher Gegenwehr in glänzender Weise gelang, eine Verbreiterung der Angriffsbasis für den deutschen Vorstoß beiderseits Reims zu schaffen und starke feindliche Kräfte anzuziehen und zu fesseln. Die feindliche Führung setzte dann auch



Vergleich der deutschen und der französischen Offensive.

sofort an dieser Stelle starke Reserven ein und unternahm bereits am ersten Tage äußerst blutige, jedoch völlig ergebnislose Gegenangriffe. Während der Feind sich hier an der neuen Marnefront verblutete, mußte er den Deutschen den großen taktischen Erfolg östlich Reims lassen, wo die beherrschenden, in den Champagneschlachten der Jahre 1915 und 1917 von den Franzosen wild umstrittenen Höhen südlich der Linie Nauroy—Moronvillers von uns genommen wurden.

Der Vorstoß auf das südliche Marne-Ufer in seiner ganzen Bedrohlichkeit für den Feind löste ferner endlich die langerwartete französische Gegenoffensive aus, die Foch zwischen der Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry ansetzte. Sie endete trotz zweier Kampftage voll rücksichtslosester Kraftanstrengung und Blutvergeudung mit einem Mißerfolg für den Ententegeneralissimus, der den erstrebten Durchbruch vereitelt sah. Damit war die Aufgabe der auf dem Süd-Marne-Ufer kämpfenden deutschen Truppen voll gelöst, ein weiteres Festhalten der dort gewonnenen Linien unnötig. Die deutsche Führung konnte nunmehr die übergegangenen Truppen wieder auf das Nordufer zu neuen wichtigeren Aufgaben zurücknehmen.

*

Schwere Verluste der Feinde.

Wie schwer die Verluste der Gegner während der Kampfhandlung der letzten Tage waren, zeigen die nachstehenden Zahlen der Gefangenen, die unverwundet in deutsche Gefangenschaft fielen. Die 8. französische Division verlor an unverwundeten Gefangenen 33 Offiziere und 2241 Mann. Die 40. französische Division 37 Offiziere, 1586 Mann, die 51. französische Division 56 Offiziere, 1768 Mann, die 124. französische Division 35 Offiziere, 1291 Mann, die 132. Division 28 Offiziere, 1279 Mann, die 8. italienische Division 77 Offiziere, 3602 Mann. Insgesamt sind bis zum 17. Juli abends durch die deutschen Gefangenensammelstellen an französischen Gefangenen 320 Offiziere, 13 538 Mann, an italienischen Gefangenen 31 Offiziere, 3855 Mann, an amerikanischen Gefangenen 9 Offiziere, 224 Mann gegangen. In Summa 410 Offiziere, 17 617 Mann. Zu dieser schweren Einbuße an Gefangenen kommen noch die ungeheuren Verluste des Feindes an Toten, Verwundeten und Vermißten, die sich infolge der späteren rücksichtslosen massierten Gegenangriffe außerordentlich gesteigert haben. Inzwischen ist die Zahl der unverwundeten Gefangenen auf über 20 000 gestiegen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Meteren, nördlich von Merris und südlich von Vieux Berquin griff der Feind am Vormittag an. In Meteren faßte er Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linien ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons — westlich von Hartennes — östlich von Neuilly nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht.

Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen kündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach stärkster Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Ourcq brachen sie an unseren Gegenstößen, südlich des Ourcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück.

Die Truppe meldet schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zerschossen vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuertätigkeit, südöstlich von Mareuil wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Flußufer zurück.

Örtliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims, Nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone abgeschossen.

Leutnant Loewenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Menkhoff seinen 39., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Loerzer seinen 27., Leutnant Jacobs seinen 24. und Leutnant Koenneke seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Großes Hauptquartier, den 21. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heftigem Artilleriekampf an der Ancre folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südöstlich von Hebuterne. Die tagsüber meist mäßige Gefechtstätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Nouvron und Fontenoy, die wir im Gegenstoß abwehrten.

Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbuße erlitten. Hilfsvölker der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegalneger trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegalbataillone, als Sturmbocks auf französische Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner — auch schwarze Amerikaner — Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen.

Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppe in Gegenstößen wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das am Anfang überraschte, angepaßt. Der gestrige Schlachttag reiht sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgelände früher errungenen großen Schlachterfolgen an.

An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu siebenmal gegen die Straße Soissons—Chateau-Thierry nördlich der Ourcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Hartennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen. Südwestlich von Hartennes warfen wir in Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückflutende Infanterie wurde von Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengeschossen. Auch südlich des Ourcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfach starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir vom Feinde ungestört die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry zurück.

Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern Vormittag nach 4-stündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuerschutz und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeuer fügte dem Feinde Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zur Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unseren Gegenstößen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtflieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Loerzer seinen 28. und Leutnant Billik seinen 24. Luftsieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

*

wtb. Berlin, 21. Juli, abends. (Amtlich.) **An der Schlachtfront zwischen Aisne und Marne sind französische Angriffe gescheitert. Am Abend haben sich zwischen Aisne und Ourq neue Kämpfe entwickelt.**

*

Der französische Gegenstoß aufgefangen.

Berlin, 20. Juli. **Nach den letzten Meldungen der Kriegsberichterstatter ist der französische Gegenstoß bei Soissons in der Hauptsache aufgefangen und zum Stehen gebracht worden.**

Die Riesenschlacht tobt weiter.

Bern, 20. Juli. Die französische Presse betont einmütig, daß der Kampf bei Reims und an der Marne riesenhaften Umfang annehme. Der mißglückten Anstrengungen der jetzt erholungsbedürftigen Armee Gouraud geschieht amtlich keine Erwähnung. Die Gesamtlage wird von den Blättern nach wie vor überaus zurückhaltend beurteilt. Die englischen Militärkritiker betonen, man müsse sich immer wieder fragen, ob die Deutschen bisher nicht Scheinmanöver ausführten und plötzlich an anderer Stelle angreifen. — Alle linksseitigen Kammergruppen in Paris erklärten sich gegen die Vertagung des Parlamentes, weil die Wechselfälle an der Front eine ständige Kontrolle des Volksvertretung erforderlich machen.

Trübe Stimmung in Paris.

Bern, 20. Juli. Die Pariser Abwehrvorrichtungen gegen die deutschen Flieger sind ergänzt worden durch eine Art von Fesselballonen, welche magerechte Kabel hoch in die Luft halten und gleichsam als Drahthindernis zum Schutz wertvoller Gebäude dienen. Die Pariser Vorstädte und die weitere Bannmeile haben zahlreiche Bombentreffer erhalten. Die Räumung der Stadt wegen der Beschießung durch die deutschen Ferngeschütze dauert an. Die gegenwärtigen Vorgänge, nur wenige Dutzend Kilometer von Paris entfernt, namentlich die deutsche Offensive, machen die Stimmung in Paris ernst und besorgniserregend. Gegen die Wirkung der großen Ferngeschosse ist es unmöglich, Schutzmaßregeln zu treffen.

Der Krieg zur See.

Der Cunarddampfer „Carpathia" torpediert.

Neue U-Boots-Erfolge.

Rotterdam, 20. Juli.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist der Cunarddampfer „Carpathia" (13 603 Tonnen), nach dem Auswande bestimmt, am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert worden. Die Überlebenden werden morgen landen.

Das amerikanische Schiffahrtsamt teilt ferner mit, daß das Schiff „Westever" (5000 Tonnen) am 11. Juli in den europäischen Gewässern torpediert wurde und gesunken ist. 32 Personen wurden gerettet, zehn, davon zwei Offiziere, werden vermißt.

Im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 20. Juli.

Amtlich wird gemeldet: Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote drei Dampfer von rund 14 000 Br.-Reg.-To.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind durch unsere U-Boote 16 500 Br.-Reg.-To. vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. **Berlin**, 21. Juli. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote drei Dampfer von rund 14000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

•

TU. **Berlin**, 22. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden 12000 B.-R.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

•

Versenkter amerikanischer Transporter.

TU. **Basel**, 22. Juli. Dem Matin wird aus Newyork gemeldet, daß ein amerikanischer Truppentransportdampfer, der mit einem Waffentransport nach Frankreich unterwegs war, in der Kriegszone torpediert wurde. Zehn Offiziere und Soldaten werden vermißt.

Amerikanischer Kreuzer torpediert.

eb. **Frankfurt a. M.**, 22. Juli. Nach einer amtlichen Havasmeldung ist der amerikanische Kreuzer „Santiago" torpediert worden. Man glaubt, daß niemand umgekommen ist. Der Kreuzer hält sich noch über Wasser.

Reuter meldet aus Newyork: Die Ursache des Sinkens des Panzerkreuzers ist unbekannt. 335 Mann der Besatzung sind gelandet. Das Marineministerium berichtet von einer großen Anzahl weiterer Mannschaften an Bord von zwei Dampfern, welche mit unbekanntem Bestimmungsort weiterfuhren.

Kleine Kriegspost.

Wien, 20. Juli. Der amtliche Heeresbericht meldet, daß italienische Angriffe abgewiesen wurden.

Bukarest, 20. Juli. Die rumänische Demobilisation ist beendet. Die Armee ist auf die im Bukarester Friedensvertrag vorgesehene Stärke herabgesetzt worden.

Stockholm, 20. Juli. Der finnische Landtag hat beschlossen, 45000 Rote Gardisten, die von finnischen und deutschen Truppen gefangengenommen worden sind, zu Zwangsarbeiten auf die Aalandinseln zu schicken.

Rotterdam, 20. Juli. In einer Unterhausrede erklärte Lord Robert Cecil, Deutschlands Handel müsse während des Krieges vernichtet werden, erst dann könne es in den Völkerbund aufgenommen werden.

Das japanische Rätsel.

Aufmarsch gegen Sibirien.

Amsterdam, 20. Juli. **Nach einem Reutertelegramm aus Tokio hat die japanische Regierung beschlossen, in Sibirien zu intervenieren. Die notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen.**

Das Telegramm stammt von Reuter und seine Mitteilung ist daher mit großer Vorsicht aufzunehmen. Noch gestern hieß es, daß der Rat der Alten in Tokio, die ausschlaggebende Körperschaft beschlossen habe, von einem Eingreifen in Sibirien Abstand zu nehmen und vielmehr mit Rußland in friedliche Verhandlungen einzutreten. Trotzdem wäre es nicht ausgeschlossen, daß unter dem Einfluß des Verbandes die japanische Regierung auf Antrag der Heeresleitung sich nunmehr zu einem Eingreifen in Sibirien bereit erklärt hat, um das Vorgehen der Engländer im Murmangebiet und bei Archangelsk von Osten her zu unterstützen und so die ersehnte Wiederaufrichtung der Ostfront zu vervollständigen.

Aussichten des Unternehmens.

Auf die Frage, ob Japan wesentlich helfen könnte, wenn es über Sibirien in Rußland eingreifen wollte, gibt Oberst Egli in den „Basler Nachrichten" folgende Antwort: Im russisch-japanischen Kriege zählte das russische Heer in Ostasien nicht viel über 300000 Mann, und doch hatte es alle Mühe, den Nachschub auf der transsibirischen Bahn zu bewältigen. Um in Rußland ein entscheidendes Gewicht in die Wagschale werfen zu können, müßte Japan ein Millionenheer einsetzen, und das kann auf der einzigen, durch unruhige Elemente stark bedrohten Eisenbahnlinie weder nach Europa gebracht, noch mit dem notwendigen Nachschub versehen werden. Die Sicherung der Verbindungen würde mehrere Armeen beanspruchen, so daß allein schon die Überwindung des Japan und Deutschland trennenden Raumes den Hauptteil der Kriegsmittel Japans aufzehren würde. Schon aus diesem Grunde muß angenommen werden, daß Japan nach wie vor sich lediglich von seinen eigenen Interessen leiten läßt, die es ihm



John Bull: „Ich muß ernstlich ersuchen, sich etwas mehr anzustrengen, es handelt sich jetzt um mein Sein oder Nichtsein!"

gewiß nicht zweckmäßig erscheinen lassen, die Masse seines Heeres in einer erfolglosen Unternehmung in Europa festzulegen.

Die nächsten Tage werden Klarheit darüber schaffen, ob Japan sich an dem neuen Abenteuer, das England jetzt im fernen Osten ins Werk setzt, zu beteiligen gedenkt, oder ob es auch fernerhin beobachtend und gerüstet abwartet.

•

Beginn des asiatischen Krieges?

In italienischen Blättern wird ein Artikel des „Mattino" abgedruckt, in dem es heißt: Mit dem fünften Kriegsjahre beginnt die asiatische Phase des Weltkrieges. Zwei Wege gibt es nach Asien, über den Ural und über den Kaukasus. Der Versuch der Tschecho-Slowaken, sich des Urals zu bemächtigen, ist zum Scheitern verurteilt, wenn sie nicht binnen Monatsfrist kräftige Unterstützung finden. In Kaukasien ist der Widerstand der einheimischen Regierung so gut wie niedergeworfen. Die Türken sind in Nord-Persien eingedrungen, von wo aus sie sich mit zwei muselmanischen Ländern, Turkestan und Afghanistan, in Verbindung setzen und außerdem über die Pässe südlich des Urmia-Sees den Engländern in Mesopotamien in den Rücken fallen können. Gelingt es dem Verbande nicht, die Türken aus Kaukasien wieder zu verdrängen und die schwachen Tschecho-Slowaken mit eigenen Kräften zu unterstützen, so muß er jede Hoffnung auf Wiederherstellung Rußlands und auf Versperrung des Weges nach Asien endgültig aufgeben.

Zar Nikolaus erschossen.

Auf Befehl der Sowjetregierung?

Stockholm, 20. Juli.

Hier ist die bestimmte Nachricht eingetroffen, daß der frühere Zar Nikolaus in Jekaterinenburg, im sibirischen Ural, erschossen worden ist, um ihn nicht den in bedrohlicher Nähe befindlichen Tschecho-Slowaken in die Hände fallen zu lassen. In Moskau wird erklärt, daß der Zar am 16. Juli erschossen worden sei und zwar auf Befehl der Sowjetregierung. Die Zarin und ihre Kinder befinden sich im Leben und in Sicherheit.

Schon vor einem Monat tauchte die Nachricht von der Ermordung des früheren Zaren auf, und damals war sie in dieselbe Form wie heute gekleidet. Die Annahme ist nicht von der Hand zu weisen, daß der entthronte Herrscher bereits damals ermordet, daß aber die Tat bis heute verheimlicht worden ist. Wenn man heute geneigt ist, der Meldung durchaus Glauben zu schenken, so ist das nicht nur auf die Ereignisse, die sich inzwischen abspielten zurückzuführen, sondern vor allem auch auf das tiefe Geheimnis, in das plötzlich — seit jenen Mordgerüchten — der Aufenthalt des ehemaligen Zaren gehüllt ist. Jedenfalls scheint soviel sicher, daß sich fernab von der Stätte seiner einstigen Macht das Schicksal des Mannes erfüllt hat,

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

20. Juli. Englische Angriffe nördlich von Merris und südlich von Vieux abgewiesen. — Fortgang der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Starke Angriffe des Feindes an den Höhen südwestlich von Soissons scheiterten. Schwere Verluste des Feindes. Die südlich der Marne stehenden deutschen Truppen gehen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Ufer.

dessen Schwäche den Weltkrieg verschuldet und das Leben seiner Väter dem Verfall entgegengeführt hat. Zar Nikolaus hat gesühnt — und hatte viel zu sühnen. Wenn dennoch angesichts seines Todes unser Mitgefühl wachgerufen wird, so geschieht es, weil ein Wehrloser, allen Glanzes Entkleideter meuchlings getötet wurde. So verwächst noch im Sterben das Schicksal dieses letzten europäischen Selbstherrschers symbolisch mit seinem Lande, das er zu Macht und Größe zu führen meinte und dessen Fundamente er zertrümmerte.

Wie Zar Nikolaus erschossen wurde.

Zürich, 20. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Ermordung des Zaren Nikolaus auf einen mißverstandenen Befehl des Moskauer Sowjets zurückzuführen. Die Weisung soll gelautet haben, den Zaren keinesfalls in die Hände der Tschecho-Slowaken fallen zu lassen. Der Zar soll ohne weitere Förmlichkeiten am Dienstag dieser Woche morgens erschossen worden sein.

Die Ententevertreter wollen nicht nach Moskau.

Åbo, 20. Juli. Die diplomatischen Ententevertreter haben durch den amerikanischen Gesandten dem russischen Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten erklären lassen, daß sie die Übersiedlung nach Moskau ablehnen, da sie sich in Wologda sicher genug fühlen und Moskau eher von den Deutschen bedroht erscheine.

Die Vorgänge in Sibirien.

Amsterdam, 20. Juli. Reuter meldet aus Shanghai: General Alexejew habe eine neue Regierung zwischen Tomsk und Nischni Udinsk (Sibirien) gebildet, um mit General Horvat, dem Vertrauensmann der Entente, zusammen zu arbeiten. Die Tschecho-Slowaken haben Birsk eingenommen. Die Rätetruppen ziehen sich zurück.

Abermaliger russischer Protest gegen die Entente.

Moskau, 20. Juli. Das Kommissariat der Auswärtigen Angelegenheiten wendete sich erneut zunächst in einer Note an den französischen Konsul gegen die Teilnahme französischer Streitkräfte an dem Vormarsch der Entente an der Murmanbahn und gegen den Aufruf des Chefs der französischen Truppen an die Tschechentruppen, in dem die gegen revolutionäre Tätigkeit der Tschechen begrüßt werde. In einer ähnlichen Note an den englischen Vertreter hat das Kommissariat dagegen protestiert, daß englische Landungstruppen zusammen mit französischen und serbischen Kräften nach Süden marschiert seien, daß Amtspersonen der Rätegewalt erschossen wurden und gegen weitere Übergriffe. In einer Note an den amerikanischen Generalkonsul drückt das Volkskommissariat sein Erstaunen über die Teilnahme des Vertreters Amerikas an dem Vertrag mit dem Sowjet des Murmangebietes über den Einmarsch der Verbandstruppen in Rußland aus.

•

Neue Kämpfe in Moskau.

Wie Kiewer Blätter melden, sind in Moskau neue heftige Kämpfe ausgebrochen. Die Sozialrevolutionäre werden von den Fabrikarbeitern unterstützt und halten sich sehr tapfer. Sie erwarten gegen Moskau ziehende Verstärkungen, die unter dem sozialrevolutionären Führer Tschernow stehen. Tschernow soll es gelungen sein, Bauern zu sammeln und auch die bisher untätige Intelligenz mit fortzureißen.

Vormarsch der Tschecho-Slowaken.

Infolge der unmittelbaren Bedrohung Moskaus durch die Eroberung des Gouvernements Jaroslaw von seiten der Tschecho-Slowaken trifft die Sowjet-Regierung umfassende Maßnahmen zur Verteidigung ihrer wichtigsten Stützpunkte. Sowohl Moskau wie Petersburg werden von den Roten Garden in aller Eile für eine etwaige Belagerung in Stand gesetzt und mit Befestigungswerken versehen.

Litauer gegen Petersburg.

Wie das litauische Pressebureau in Lausanne mitteilt, hat eine 35000 Mann starke litauische Armee des Generals Rdzanitis, bestehend aus ehemaligen Soldaten der russischen

Das kleine Paradies.

Roman von **Irene von Hellmuth.**

28) (Nachdruck verboten.)

„Ja, was wollte ich machen?" lächelte Maria bitter, „ich hatte doch keine Wahl; ich war sozusagen brotlos, da mußte ich eben unterkriechen, wo ich gerade etwas fand. Auf der Straße konnte ich doch nicht bleiben. Wenigstens habe ich ein Dach über dem Kopf. Und wenn ich auch unter den vielfachen Launen der drei Damen manchmal schwer leiden muß — — —"

„So, müssen Sie das?" unterbrach der Assessor die Rede des Mädchens, und eine Falte erschien auf seiner Stirn, „man sollte doch bedenken, daß Sie kein gewöhnlicher Dienstbote sind, ich werde das den Damen klar machen, wenn sie es nicht selbst begreifen. So viel Taktgefühl sollte man allerdings von gebildeten Damen erwarten."

„Ach, bitte, bitte, sagen Sie nichts, Sie würden dadurch nichts verbessern, sondern mir meine Stellung unnötig erschweren," flehte Maria angstvoll und leise. Er sah sie mitleidig an.

„Uebrigens," wandte sie sich lebhaft an Max, „warst du bei Frau Gehring, hast du mit ihr gesprochen?"

„Gewiß, lachte er, „na, ein richtiger Drache ist diese Frau, ich begreife, daß du dort nicht bleiben konntest! Aber ich habe sie durch gütliches Zureden wenigstens dahin gebracht, daß sie von einer Verfolgung absieht. Du kannst ganz ruhig sein."

„Ach, wie danke ich dir, Max!"

In diesem Augenblick ertönte von drinnen eine schrille Stimme: „Aber Maria, wo bleiben Sie denn, habe ich Ihnen nicht verboten, sich mit unseren Gästen zu unterhalten?"

Maria war erschrocken zusammengezuckt. „Ja — ja, ich komme schon, gnädige Frau!"

Sie ließ die Herren eintreten und schloß geräuschlos die Türe. Sie sah, wie Berta eben aus dem Zimmer trat, und wie Joachim Held die feinen Finger des errötenden Mädchens an seine Lippen zog. Sie hörte, wie Frau Manders die Angekommenen mit einem Schwall liebenswürdiger Worte begrüßte. Das lebhafte Plaudern und Lachen drang bis in die Küche, wo Maria unter Beihilfe einer älteren Frau die belegten Brötchen zierlich auf der Platte ordnete. Sardellen und Kaviar wurden nebenher gereicht. Sie gab sich alle Mühe, um wenigstens heute in Gegenwart der Gäste nicht getadelt zu werden. Sie war sehr erregt, und den aufmerksam beobachtenden Augen des Assessors entging es nicht, daß ihre Hände leise zitterten, als sie die Platten herumreichte. Sie tat ihm furchtbar leid.

Als er im Laufe des Abends gelegentlich mehrmals das Wort an sie richtete, bemerkte er, wie ihre Augen dankbar auf ihm ruhten. Da bat er das Mädchen: „Möchten Sie uns nicht eines Ihrer süßen Lieder spielen? Ich bitte, tun Sie es doch."

Maria nickte mit glücklichem Lächeln und schaute dann auf Berta Manders, deren Stirn eine tiefe Falte zeigte. Doch wagte Fräulein Berta nicht, der Bitte des Assessors zu widersprechen. Sie nahm sich aber vor, das Mädchen bis zum nächsten Gesellschaftsabend aus dem Hause zu entfernen. Das fehlte gerade noch, daß man das Dienstmädchen in dieser Weise in die Gesellschaft zog, oder daß man gar Grund hatte, auf dasselbe eifersüchtig zu sein. Ella hatte vollkommen recht, das Mädchen mußte entfernt werden, und zwar bald. Ein Grund würde sich finden.

Berta saß auch mit finster gefalteter Stirn dabei, als Maria zu spielen begann. Der Assessor hatte für nichts anderes mehr Sinn, als nur für das Spiel, so merkte er nichts von Bertas Unbehagen. Sie öffnete den Mund, wie um etwas zu sagen, als Joachim wiederholt bat: „Nun noch eins, Fräulein, noch eins!"

Aber sie sagte nichts, als sie Ellas spöttisches Lächeln gewahrte.

Maria spielte mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen. Sie hatte auf Verlangen des Assessors das weiße Häubchen ablegen müssen. Er behauptete, es entstelle sie sehr. Berta war wütend. Am liebsten hätte sie das junge Mädchen zur Türe hinausbefördert; Joachim Held schien ganz versunken zu sein in das Spiel. Er konnte sich auch nicht genug tun in Lobeserhebungen, und als der letzte Ton verklungen war, atmete er tief auf und sagte, wie aus einem Traum erwachend: „Das war wirklich schön! Das nächstemal müssen Sie wieder spielen!"

Fräulein Berta aber wußte, daß Maria bis zum nächsten Gesellschaftsabend nicht mehr im Hause sein würde. — — —

7.

Am folgenden Morgen wurde Maria mit einem Briefchen zu Onkel Gottlieb geschickt. Er bewohnte im Hause gegenüber ein paar Parterrezimmer. Maria hatte schon die ganze Woche nach einer Gelegenheit gespäht, diesen vielbesprochenen Onkel kennen zu lernen, weil er „Gottlieb" hieß. Der Name verfolgte sie überall hin. Wiederholt hatte sie den Brief hervorgesucht und gelesen, den sie damals in der Kleidertasche fand und den sie zu Hause nicht lassen mochte. Nun endlich sollte sie sich überzeugen dürfen, ob ihre Ahnung sie betrog oder nicht. Obwohl sie sich schon hundertmal selbst verlacht hatte ob ihrer Einbildung, daß dieser Onkel derselbe wäre, wie der in dem Brief, klopfte ihr doch das Herz, als sie vor der Türe stand und auf dem kleinen Messingschild den Namen las: „Gottlieb Körner". Auf ihr bescheidenes Pochen rief eine heisere Stimme: „Herein!"

Maria öffnete, blieb aber wie angewurzelt auf der Schwelle stehen beim Anblick des Alten, der in einem mit Leder gepolsterten Armstuhl sitzend, die Eintretende unter buschigen, weißen Augenbrauen hervor mit mißtrauischen, lauernden Blicken betrachtete. Maria fühlte, daß sie dunkelrot wurde, ein rasendes Herzklopfen befiel sie und es blieb ihr fast kein Zweifel mehr, daß sie den ehemaligen Verlobten ihrer lieben Mutter vor sich hatte. Denn ganz so, wie er sich in dem Brief selbst beschrieb, sah er aus. Das hölzerne Bein lang von sich gestreckt, der Kopf tief eingesunken zwischen den Schultern, mußte der arme Bucklige ein einsames Leben führen. Sein Gesicht war ganz gelb und voll Runzeln, das Kinn lag auf der Brust, der Atem kam fast stoßweise hervor. Der Alte versuchte sich aufzurichten, was ihm nur schwer gelang.

(Forts. folgt.)

Armee, Witewsk eingenommen, nachdem sie den Truppen der Sowjets, die sich vergeblich bemühten, den Vormarsch der Litauer aufzuhalten, eine schwere Niederlage zugefügt hatten. Zahlreiche Freiwillige strömen der Armee des Generals Klimaitis zu, der auf Petersburg marschiert, indem er die bolschewistische Armee auf ihrem ungeordneten Rückzug verfolgt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Wie Ministerpräsident Dr. Frh. v. Weizsäcker in der württembergischen Kammer mitteilte, hat die kürzlich in Wiesbaden abgehaltene Konferenz der Eisenbahnminister sich mit einem großen Zukunftsplan der deutschen Eisenbahnen befaßt. Der Ministerpräsident teilte mit, die Verhandlungen seien hervorgegangen aus den Bedürfnissen des Krieges selbst und aus den Bedürfnissen, die der kommende Abschnitt des Krieges und wohl auch die Übergangszeit uns auferlegen werden. Es habe sich um einheitliche Einrichtungen und Maßnahmen, nicht bloß auf dem Gebiete des Betriebes, sondern auch auf dem Gebiet des Baues und des Verkehrs sowie der Verwaltung gehandelt. Die Verhandlungen würden noch im diesem Monat von höheren Beamten der deutschen Eisenbahnverwaltungen fortgeführt werden.

✚ Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht eine Erläuterung der letzten Kanzlerrede über Belgien, die aus den Zentrums-Parlamentskorrespondenzen stammt. Darin heißt es u. a.: „Wenn der Reichskanzler Graf Hertling gefordert hat, daß Belgien keinem anderen Staat hörig sein darf, so liegen in dieser Forderung die militärischen und wirtschaftlichen Sicherungen begründet; denn ein wirklich selbständiges Belgien bietet tatsächlich die gebotene Sicherheit. Es fragt sich nur, ob nicht nach der einen oder anderen Seite hin irgendwelche Garantien erforderlich sein werden, die eine wahre Selbständigkeit Belgiens unter allen Umständen gewährleisten." Zum Schluß wird dann gegen die Vaterlandspartei darauf hingewiesen, „daß der Reichskanzler Graf Hertling sich in seinen Forderungen bezüglich Belgiens mit der Obersten Heeresleitung im vollen Einverständnis befindet".

Österreich-Ungarn.

✖ Im ungarischen Abgeordnetenhause teilte Ministerpräsident Wekerle auf eine Anfrage mit, daß es sich bei der Salzburger Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland lediglich um Vorberatungen handele. Die dortige Rücksprache beziehe sich hauptsächlich auf Tarif- und Zollschemafragen. Es handelt sich vorläufig nur um Beratungen der Referenten, die jedoch nicht als endgültige Abmachungen betrachtet werden können, denn sie werden erst Geltung erlangen, wenn sie von den betreffenden Regierungen genehmigt werden.

Rumänien.

✖ Über die Gesinnung König Ferdinands wurde in der Kammer durch die Anfrage eines Abgeordneten, ob es wahr sei, daß, wie Take Jonescu behauptet, der Monarch noch Anhänger der Politik Bratianus sei, eine lebhafte Aussprache herbeigeführt. Ministerpräsident Marghiloman erklärte, daß niemand ermächtigt sei, für die Krone zu sprechen. „Was die politische Gesinnung des Landes betrifft, so kann allein die Regierung sie zum Ausdruck bringen, lediglich die Handlungen der Regierung verpflichten Rumänien gegenüber dem Auslande. Die Regierung ist zur Macht berufen worden durch das Vertrauen des Königs, die Wahlen haben dieses Vertrauen bekräftigt. Es ist felsenfest begründet. Ich kann nur versichern, daß die Erklärungen des Herrn Take Jonescu durchaus der Wahrheit widersprechen."

Finnland.

✖ Der Streit um die zukünftige Verfassung Finnlands hat sich jetzt aufs äußerste verschärft. Die Regierung hat einer Abordnung des Landtags mitgeteilt, daß sie zurücktreten werde, wenn die monarchische Regierungsform nicht durchgeführt werden könne. Die Regierung ist der Ansicht, daß allein durch Einführung der Monarchie die Selbständigkeit des Landes verbürgt werden könne, und muß daher bei abschlägiger Entscheidung des Landtags die Verantwortung ablehnen. Die dritte Lesung des Antrages auf Einführung der Monarchie ist bis auf weiteres verschoben und der Landtag auf kurze Zeit vertagt worden. Man nimmt an, daß inzwischen eine außerparlamentarische Einigung der Parteien zustande kommt.

Frankreich.

✖ Die Pariser Blätter berichten von einem Skandal in der letzten Kammersitzung. Mehrere Abgeordnete verlangten die volle Auszahlung der Frontentschädigung an die Soldaten, deren teilweise Zurückbehaltung auf Sparbücher die Regierung verteidigte. Dabei kam es zu ernsten Szenen, als von der Stimmung an der Front die Rede war. Ein Teil der Abgeordneten beschimpfte die Regierung, die „die Einnahme des Chemin des Dames" zugelassen habe. Unter immer erneutem Tumult mußte die Kammersitzung geschlossen werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Juli. Der Bundesrat hat den vom Reichstag angenommenen Steuergesetzentwürfen zugestimmt.

Berlin, 20. Juli. Admiral v. Hintze, der neue Staatssekretär des Äußeren, hat sein Amt angetreten.

Wien, 20. Juli. In hiesigen parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, Dr. v. Seidler werde zurücktreten auch wenn das Budget zustande kommen sollte, und Graf Czetnin sei zu seinem Nachfolger bestimmt.

Budapest, 20. Juli. Die Gesetzesvorlage über die Wahlreform ist vom Abgeordnetenhause mit großer Mehrheit angenommen worden.

Moskau, 20. Juli. Die Regierung hat auf die Ergreifung der Kerenskischen Minister Tseretelli, Tschernow und Skobelon ein Kopfgeld von 250 000 Rubel gesetzt. Sie wurden für vogelfrei erklärt.

Zürich, 20. Juli. Der Internationale Rat von Litauen wird sich in Lausanne vereinigen. Amerika entsendet Vertreter, die für einen Treuschwur gegenüber der Entente plädieren sollen.

Stockholm, 20. Juli. Der finnische Gesandte in Berlin hat bei einem Besuch in der Heimat erklärt, daß Kaiser Wilhelm keinen seiner Söhne als Kandidaten für den finnischen Thron aufgestellt wissen wolle.

Haag, 20. Juli. Die Erste Kammer hat das Gesetz über die Gewährung von Altersrenten abgelehnt.

Lokaler Teil.

Merktafel für den 23. Juli.

Sonnenaufgang	5⁰⁰	Monduntergang	4⁰⁰ V.
Sonnenuntergang	8⁰⁰	Mondaufgang	8³⁰ N.

1532 Religionsfriede zu Nürnberg. — 1562 Götz von Berlichingen gest. — 1914 Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien. — 1915 Niederlage der Russen bei Schaulen; die Festungen Rozan und Pultusk durch die Deutschen erobert.

Die Altkleidersammlung im Landkreise Paderborn.

Die Reichs-Altkleidersammlung hat, wie uns die Reichsbekleidungsstelle schreibt, in einer größeren Zahl von Bezirken nach den bis jetzt bei ihr eingelaufenen Meldungen der Kommunalverbände ein befriedigendes Ergebnis gebracht. Nach den bisherigen Meldungen haben 36 Kommunalverbände die ihnen auferlegte Zahl von getragenen Männeranzügen aufgebracht, und zwar sind es je zur Hälfte Stadt und Landkreise, die die vorgeschriebene Menge Altkleider bereits aufgebracht haben. In Westfalen haben bisher nur die drei Landkreise Paderborn, Bielefeld und Herford die auferlegte Zahl Ablieferungen erreicht. Von den eigentlichen Großstädten steht nur München auf der Liste. Angeführt sei ferner noch das Ergebnis aus der Rheinprovinz. Hier werden genannt Landkreis Altenkirchen, Landkreis Bergheim, Stadtkreis Coblenz, Landkreis Geldern und Stadtkreis Oberhausen. Die Reichsbekleidungsstelle, die nach wie vor an ihrem Standpunkte festhält, daß die wohlhabende Bevölkerung bei genügender Aufklärung aus ihren entbehrlichen Beständen die genügende Zahl Anzüge beibringen wird, erwartet, daß auch von den übrigen Kommunalverbänden nichts unterlassen wird, um die Sammlung zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

□ **Entlassungsanzüge.** Eine Frage von viel größerer Bedeutung, als häufig noch im Volke angenommen wird, ist die nach der Beschaffung ausreichender Mengen von Zivilkleidung für die Heimarmee. Es ist nicht zu leugnen, daß wir an einer Knappheit von Männerkleidung leiden, aber die im ganzen Reiche in die Wege geleitete Kleiderabgabe hat doch schon einige Ergebnisse gezeitigt, und je mehr der Ernst der Lage allen Schichten der Bevölkerung zum Bewußtsein kommt, um so mehr wird sich die Abgabe entbehrlich gewordener Anzüge steigern. Nun ist hier und da das Gerücht aufgetaucht, die Reichsbekleidungsstelle trage sich mit der Absicht, die Zivilkleider der an der Front stehenden Soldaten zu beschlagnahmen. Solche Gerüchte sind erlogen; Flaumacher erzählen so etwas und versetzen unsere Kämpfer dadurch in unnötige Sorgen. Die Wahrheit ist vielmehr, daß die Reichsbekleidungsstelle nicht daran denkt, derartige Maßnahmen durchzuführen; sie beabsichtigt im Gegenteil, dafür zu sorgen, daß bei der Demobilmachung genügend Anzüge bereit stehen für die zur Entlassung kommenden Soldaten. Es ist bereits Vorsorge getroffen für die Beschaffung von neuen Stoffen zur Anfertigung solcher Entlassungsanzüge, und somit ist für die Soldaten an der Front nicht nur kein Grund zur Beunruhigung, sondern im Gegenteil Veranlassung zu zukunftssicherem Ausharren in dem Bewußtsein, daß das Vaterland auch in der Frage der Kleiderbeschaffung nach dem Kriege für seine kämpfenden Söhne vorsorgt.

✱ **Die neue Verteilung von Nähgarn.** Die Vorarbeiten für die neue Verteilung von Nähgarn sind so weit gediehen, daß bereits in allerkürzester Zeit mit der Verteilung von Nähgarn für die verarbeitenden Betriebe begonnen werden kann. Man rechnet damit, daß Ende Juli oder Anfang August die Verteilung eingerichtet werden kann. Die Menge wird dieses Mal etwas erhöht; diejenigen Betriebe, die gar keine Arbeiter beschäftigen, erhalten 8 Rollen, Betriebe mit einem Arbeiter 11 Rollen und dann für jeden Arbeiter 2 Rollen mehr. Die Verteilung für die Verbraucher wird voraussichtlich erst im September erfolgen können. Auch hier ist eine Erhöhung der Garnmenge in Aussicht genommen, und zwar dergestalt, daß dieses Mal schon auf 2 Personen eine Rolle Garn kommen soll.

Paderborner Stadtchronik.

Ausgabe von Lebensmittel- und Seifenkarten.

Die Polizeiverwaltung gibt bekannt:

Ausgabe-Ordnung:

I. Polizeibezirk, Grube 1, Zimmer Nr. 16

1. Ausgabetag	(Vm.	Revier	1	von Nr.	1—200,
23. Juli:	(Nm.	„	1	„ „	201—Ende,
2. Ausgabetag	(Vm.	„	2	„ „	1—200,
24. Juli:	(Nm.	„	2	„ „	201—Ende,
3. Ausgabetag	(Vm.	„	3	„ „	1—240,
25. Juli:	(Nm.	„	3	„ „	241—Ende,
4. Ausgabetag	(Vm.	„	4	„ „	1—200,
26. Juli:	(Nm.	„	4	„ „	201—Ende,
5. Ausgabetag	(Vm.	„	5	„ „	1—240,
27. Juli:	(Nm.	„	5	„ „	241—Ende,
6. Ausgabetag	(Vm.	„	6	„ „	1—200,
29. Juli:	(Nm.	„	6	„ „	201—300,
7. Ausgabetag	(Vm.	„	6	„ „	301—480,
30. Juli:	(Nm.	„	6	„ „	481—Ende,
8. Ausgabetag	(Vm.	„	7	„ „	1—200,
31. Juli:	(Nm.	„	7	„ „	201—300,
9. Ausgabetag	(Vm.	„	7	„ „	301—450,
1. August:	(Nm.	„	7	„ „	451— Ende.

II. Polizeibezirk, Grube 1, Zimmer Nr. 21

1. Ausgabetag	(Vm.	Revier	9	von Nr.	1—200,
23. Juli:	(Nm.	„	9	„ „	201—300,
2. Ausgabetag	(Vm.	„	9	„ „	301—500,
24. Juli:	(Nm.	„	9	„ „	501—Ende,
3. Ausgabetag	(Vm.	„	10	„ „	1—200,
25. Juli:	(Nm.	„	10	„ „	201—300,
4. Ausgabetag	(Vm.	„	10	„ „	301—500,
26. Juli:	(Nm.	„	10	„ „	501—Ende,
5. Ausgabetag	(Vm.	„	11	„ „	1—200,
27. Juli:	(Nm.	„	11	„ „	201—Ende,
6. Ausgabetag	(Vm.	„	12	„ „	1—250,
29. Juli:	(Nm.	„	12	„ „	251—Ende,
7. Ausgabetag	(Vm.	„	13	„ „	1—200,
30. Juli:	(Nm.	„	13	„ „	201—Ende,
8. Ausgabetag	(Vm.	„	14	„ „	1—200,
31. Juli:	(Nm.	„	14	„ „	201—300,
9. Ausgabetag	(Vm.	„	14	„ „	301—500,
1. August:	(Nm.	„	14	„ „	501—Ende.

III. Polizeibezirk, Krumme Grube Nr. 6

1. Ausgabetag	(Vm.	Revier	8	von Nr.	1—80,
23. Juli:	(Nm.	„	8	„ „	81—160,
2. Ausgabetag	(Vm.	„	8	„ „	161—240,
24. Juli:	(Nm.	„	8	„ „	241—Ende,
3. Ausgabetag	(Vm.	„	15	„ „	1—120,
25. Juli:	(Nm.	„	15	„ „	121—240,
4. Ausgabetag	(Vm.	„	15	„ „	241—360,
26. Juli:	(Nm.	„	15	„ „	361—Ende,
5. Ausgabetag	(Vm.	„	16	„ „	1—60,
27. Juli:	(Nm.	„	16	„ „	61—120,
6. Ausgabetag	(Vm.	„	16	„ „	121—180,
29. Juli:	(Nm.	„	16	„ „	181—Ende.

Ausgabezeit 8—12 Uhr vorm. und 2½—6 Uhr nachm. Abfertigung außer der Reihe findet nicht statt. Nachzügler können die Karten nach Schluß der Ausgabe am Freitag, den 2. August empfangen und zwar nur gegen eine Gebühr von 2 Mark.

Die Bevölkerung wird gebeten, sich diese Ausgabebekanntmachung auszuschneiden und aufzuheben, da für die Folge nur die Ausgabetage bekannt gegeben werden. Z. B.: „1. Ausgabetag: 5. September, 2. Ausgabetag: 6. September" usw.

Es würden hiernach am 1. Ausgabetage die Anwohner der Polizeireviere 1, 9 und 8 zu erscheinen haben.

Die oben angeordnete Verteilung der Nummern auf die Vor- und Nachmittage bleibt bestehen.

Es braucht sich also jeder nur den Ausgabetag (ob 1., 2., 3. usw.) zu merken und ob er an diesem vor- oder nachmittags zu erscheinen hat.

In Zweifelsfällen geben die Ausgabestellen telefonisch und mündlich Auskunft.

Für solche Haushaltungen, die keine Zeitung halten, werden Abdrucke dieser Bekanntmachung an den Ausgabestellen vorrätig gehalten; man wolle sie daher anfordern.

(Soweit die Polizeiverwaltung. Da dem Anzeiger die vorstehende Anordnung zur Veröffentlichung nicht zugegangen ist, setzte die Polizeiverwaltung nach dem Schlußsatz richtig voraus, daß wir die Anordnung wieder gratis übernehmen würden. Immerhin stellt aber der Schlußsatz eine grobe Unrichtigkeit dar. Derselbe würde nur dann zu Recht in der erfolgten Fassung bestehen, wenn die Polizeiverwaltung pflichtgemäß und nach eigentlich selbstverständlicher Gerechtigkeit und Billigkeit diese alle Bürger angehende Anordnungen in allen Ortszeitungen bekannt gemacht hätte. D. R.)

Zur Brotversorgung.

Zu den Klagen und Beschwerden, die in der Freitagssitzung der K.-V. laut wurden (vergl. Nr. 168), erfahren wird, daß lediglich infolge vermehrter Verwendung von Gerstenmehl anstelle des nicht mehr vorhandenen Kartoffelmehls das Gewicht der Brote etwas herabgesetzt wurde. Da nun Gerstenmehl erheblich teurer ist wie Kartoffelmehl, erfolgte der Einfachheit halber zur Vermeidung eines Aufschlages die kleine Gewichtskürzung. Es handelt sich zudem um eine Maßnahme nur für die kurze Zeit bis zum Beginn des neuen Wirtschaftsjahres bezw. bis zu der bereits begonnenen Ernte. Als wesentlich verdient auch erwähnt zu werden, daß der Kreis Paderborn im neuen Wirtschaftsjahre aufhören wird, Selbstversorger in der Brotversorgung zu sein. Die Reichsgetreidestelle will fortan nur Kommunalverbände als Selbstversorger zulassen, die sich festlegen, auch bis zum letzten Tag die Versorgung ihrer Glieder zu übernehmen. Der Kommunalverband Paderborn glaubte aber dieses Risiko nicht übernehmen zu können. Wie allerdings sich jetzt bei Beginn der Ernte herausstellt, haben wir im Kreise Paderborn mit einem recht guten Ernteausfall zu rechnen, der die gehegten Befürchtungen sogar hinfällig machen dürfte. Bekanntlich haben weite Kreise der Konsumenten das Heil für Paderborn immer in dem Aufhören der Selbstversorgung erblickt. Ob diese Kreise recht hatten und welchen Einfluß die neue Ordnung etwa auch auf die Qualität des Paderborner Brotes ausüben wird, haben wir jetzt ja Gelegenheit zu erproben.

Strafkammersitzung zu Paderborn vom 19. Juli.

Den Hilfsdreher Philipp A. aus Lippstadt, der Dachdecker Franz R. aus Lippstadt und der Schlossermeister Eberhard W. aus Westönnen wird zur Last gelegt: A. soll im April 1916 zwei Kaninchen und Topfblumen gestohlen haben, A. und R. sollen in der Nacht zum 20. März 1918 gemeinschaftlich 9 Hühner und 2 Hähne weggenommen haben mittels Einbruchs und Einsteigens. W. soll 8 Hühner, von denen er den Umständen nach annehmen mußte, daß sie durch eine strafbare Handlung erlangt waren, an sich gebracht haben. A. wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten, der Angeklagte R. zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt, W. wurde freigesprochen. — Der Lohgerber Karl E. von hier hatte in der Nacht zum 11. Juni 2 Rindshäute dem Gerbereibesitzer Schumacher weggenommen und zwar aus einem umschlossenen Raum mittels Einsteigens. Er wurde wegen schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. — Vom Schöffengericht in Lippstadt war der Schmied Heinrich Trockel aus Störmede zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, weil als erwiesen angenommen wurde, daß er zu Lippstadt in den Jahren 1917 und 1918 fortgesetzt handelnd der Artillerie-Werkstatt daselbst gehörige Werkzeuge im Werte von etwa 300 Mark weggenommen habe. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein mit dem Erfolge, daß das Strafmaß in der heutigen Verhandlung auf zwei Wochen Gefängnis herabgesetzt wurde. — Durch richterlichen Strafbefehl war gegen die Frau Gabriel Goldberg zu Lippstadt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen festgesetzt worden, weil sie Fleischwaren ohne Fleischkarte abgegeben und Erbsen und Hülsenfrüchte abgesetzt habe. Gegen diesen Strafbefehl erhob sie Einspruch und wurde sie daraufhin vom Schöffengericht in Lippstadt freigesprochen. Auf eingelegte Berufung der Staatsanwaltschaft kam nunmehr die Sache vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die Strafkammer erkannte auf 500 Mk. Geldstrafe. — Wegen Vergehens gegen das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst war vom Schöffengericht in Nieheim der Händler Bendix Dickhoff daselbst zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt worden. Auf eingelegte Berufung wurde die Strafe in eine Geldstrafe von 300 Mk. umgewandelt.

— Die Volksvorstellung am Samstag im Bürgervereinssaal nahm wieder einen gelungenen Verlauf. Das Ensemble des Herrn Geh. Intendanzrat Berthold gab bei guter Besetzung L. Arronges erfolgreiches Volksstück Hasemanns Töchter. Die gute Aufführung fand ein beifallsfreudiges Haus.

Lippspringe.

Die Naturbühne auf dem Karlshügel. Fast schien es, als wollte gestern die bereits vor vier Wochen angesetzt gewesene Vorführung des Märchendramas „Die versunkene Glocke" abermals verregnen. Und wie schade dies gewesen wäre, kann heute nach dem sehr guten Gelingen des Wurfes erst recht beurteilt werden. Einen kleinen Strich machte der Wettermacher indes auch diesmal durch die Rechnung der Veranstalter. Die Regenschauer, die in den ersten Nachmittagsstunden sich einstellten, haben insbesonders die auswärtigen Freunde der Naturbühne abgeschreckt. Der sonst sichere Massenandrang blieb aus, aber der mitten im Fichtengrün so zweckmäßig gelegene Theaterraum war trotzdem von einem sehr großen und erwartungsvollen Publikum besetzt. Dieses mußte sich zunächst in Geduld üben, da selbst das Künstlerpersonal nicht mit der Möglichkeit der Abhaltung im Walde rechnete, wodurch sich der Beginn um fast eine Stunde verzögerte. Frisch gewagt ist halb gewonnen, so ließ es die künstlerische Leitung des Geh. Intendanzrates Berthold auch hier heißen, und zwar mit gutem Glück. Wohl grollte mehrfach der Donnergott in die Szene hinein und wohl verdeckte auch der Damenflor ab und zu mit seinem Regenschirmdach etwas von dem Bühnenbilde, aber zu ernsten Regenfällen kam es nicht und so wurde das Märchendrama glücklich und trocken unter Dach und Fach gebracht. Gerhard Hauptmanns „Die versunkene Glocke" eignete sich für die Naturbühne sehr gut. Die prächtige Waldszenerie wie die ganze wellige Gestaltung des Karlshügels paßte recht gut zu dem Charakter dieses deutschen Märchenspieles. Mit einfachen Mitteln konnte so eine sehr stimmungsvolle Ausstattung erzielt worden. Das Stück selbst ist bereits so bekannt, daß mehr wie die Feststellung der neubestätigten Zugkraft darüber nicht gesagt zu werden braucht. Sehr zu loben war die Einzel- wie Gesamtdarstellung des Werkes. Insbesonders waren die Hauptpartien Meister Heinrich (Otto Lundt), Rautendelein (Lotte Hewig), Nickelmann (Julius Glaß), Waldschrat (H. Fuhrmann) und der Pfarrer Albert Kupferschmidt) trefflich besetzt. Im übrigen fanden indes auch sämtliche kleinere Partien wirkungsvolle Vertretung. Sehr zu loben ist ferner das lückenlose Gesamtspiel. Man merkte hier sichtlich die

Künstlerhand des Geh. Intendanzrats Bertholb, der denn auch herzlich hervorgerufen mit den verdienten Lorbeeren ausgezeichnet wurde. Das Publikum stattete verdienterweise den Darstellern und Darstellerinnen nicht minder durch herzlichen Beifall seinen Dank für die genußvollen Stunden im Waldtheater ab. Wie wir vernehmen, soll demnächst das gute alte „Im weißen Rößl" und „Als ich wieder kam" auf der Naturbühne in Szene gesetzt werden.

L Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Gefreite Ersatzreservist Wilhelm Schlüter von hier zur Belohnung ganz besonderer Tapferkeit.

Die Gedenkfeier des Kriegervereins in Neuhaus

× Neuhaus, 22. Juli. Die am Sonntag den 21. Juli veranstaltete Gedenkfeier des Krieger-Vereins Neuhaus aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens war erfreulicherweise vom Wetter begünstigt und konnte sich daher in der festgesetzten Ordnung abwickeln. Zwar sah der Himmel in den Vormittags- und Mittagsstunden zeitweise recht bedrohlich aus, und leider wurde auch das einleitende Vormittags-Konzert der Kapelle der 158er durch einen heftigen Platzregen vorübergehend unterbrochen, dafür blieb das Wetter aber nachmittags trocken und lockte eine große Menschenmenge „hinaus nach dem schattigen Kriegerplatze, in dessen geräumiger Halle kurz nach 4 Uhr die eigentliche Feier begann. Der rührige 1. Vorsitzende des Vereins, Kaufmann J. Temme, leitete sie mit einer packenden Ansprache ein, in der er zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins warf und dann mit beredten Worten unsere großen Erfolge in dem gewaltigen Völkerringen feierte. Die wohlgesetzten, von warmem vaterländischen Empfinden getragenen Ausführungen gipfelten in einem von allen Anwesenden freudig aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. In einem Nachworte schilderte er denn noch seine Reise nach Lüttich und den übrigen Schauplätzen, der großen Kämpfe in Belgien, wo er auch das Grab des ersten in diesem Kriege gefallenen Neuhäusers besucht habe. Diesem ersten Gefallenen seien bereits über 70 andere Vereinsmitglieder im Heldentode gefolgt. — Nach Beendigung der Ansprachen begann auf dem Platze das Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Masch.-Gewehr-Truppen unter Leitung des Musikdirigenten L. Kindermann. Während des Konzertes wurde das neue Kriegs-Wahrzeichen des Vereins benagelt, ein aus Eichenholz sauber geschnitztes Eisernes Kreuz. Für Zeitvertreib sorgten eine Schießbude und ein Glücksrad, die beide von den Festteilnehmern, insbesondere der Jugend, stark in Anspruch genommen wurden. Da auch die verabfolgten Erfrischungen gut und reichlich waren, so fanden sie einen flotten Absatz. Erst mit den näher rückenden Abendstunden wurde es auf dem Platze leerer; kurz nach 9 Uhr marschierte der Verein in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Musik nach unserm alten Residenzstädtchen zurück, wo mit der militärischen Retraite beim Kriegerdenkmal das wohlgelungene Fest seinen Abschluß fand. — Die erzielten Einnahmen werden restlos für die Errichtung einer Krieger-Gedächtnis-Kapelle und eines Heldenheims verwandt, für welche Zwecke dank der Umsicht und Fürsorge des Vereins-Vorsitzenden aus freiwilligen Beiträgen der Neuhäuser Einwohnerschicht bereits ein ansehnlicher Grundstock angesammelt worden ist. Die Art und Weise, wie in Neuhaus schon jetzt eine angemessene Krieger-Ehrung vorbereitet wird, ist anerkennenswert und verdient auch anderwärts Nachahmung.

Von Nah und Fern.

✉ **Brilon**, 20. Juli. Wegen Nichtlieferung des vorgeschriebenen Quantums von Butter sind einer Anzahl Landwirten die Zentrifugen geschlossen worden. Ein gleiches wird in der nächsten Zeit bei allen denjenigen geschehen, die ihrer Lieferungspflicht nicht nachkommen. Seitens des Bürgermeisters wird deshalb dringend darum ersucht, das festgesetzte Quantum zur Ablieferung zu bringen. Eine weitere Androhung macht der Bürgermeister betreffs der Eierablieferung, indem allen denjenigen, die die festgesetzte Anzahl Eier bis 1. Oktober d. Js. nicht abgeliefert haben, die Zuckerkarten entzogen werden.

Münster, 20. Juli. Zum 70. Geburtstag des Abg. Herold erschien als erste Glückwunschdeputation in Loevelinkloe, vom Geburtstagskinde im Kreise seiner aus dem Felde herbeigeeilten Söhne und seiner Familie empfangen, unter der Führung des Abgeordneten Erbkämmerers Grafen Friedrich von Galen eine Abordnung westfälischer Zentrumsabgeordneter und des Vorstandes der westfälischen Zentrumspartei, bestehend aus den Herren Geh. Medizinalrat Dr. Gerlach, Geh. Justizrat Schwartze und Generalsekretär Brand. Unter Worten herzlichster Anerkennung überreichte Graf Galen als Geschenk der westfälischen Zentrumsabgeordneten einen prächtigen silbernen Pokal. Abg. Herold dankte für die Aufmerksamkeit, die das Geschenk bezeigte, und die Worte liebevoller Anhänglichkeit, die Graf Galen gesprochen. In der Einigkeit liegt unsere Stärke. Pflegen wir diese Einigkeit als kostbarstes Erbgut der Vergangenheit, dann sind wir auch in einer ernsten Zukunft unüberwindlich. Freudig überrascht war das Geburtstagskind durch das Erscheinen seines langjährigen parlamentarischen Freundes, des Abg. Karl Trimborn-Köln, der die aufrichtigsten Glückwünsche und Grüße der rheinischen Zentrumspartei überbrachte. Geheimrat Trimborn übermittelte sodann im Auftrage des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages, des Abg. Gröber, die aufrichtigsten Wünsche der Reichstagsfraktion. Abg. Herold dankte auch auf diese Ansprache mit herzlichen Worten. Für den Landwirtschaftlichen Kreisverein Münster waren unter Ueberreichung eines Ehrengeschenkes, eines großen silbernen Tafelaufsatzes, die Herren Oekonomierat Brüning-Sudhoff und Gutsbesitzer Pellengahr-Rinkerode erschienen. Die Grüße und Wünsche des Amtes St. Mauritz für den langjährigen Amtsbeigeordneten Herold übermittelte ebenfalls Herr Oekonomierat Brüning in Vertretung des beurlaubten Amtmannes Bartosch. Nachmittags erschienen u. a. für das Zentrums-Wahlkomitee der Stadt Münster die Vorsitzenden Verlagsbuchhändler Ant. Hüffer und Rechtsanwalt Dr. Reinecke. Die Zahl der brieflichen und drahtlichen Glückwünsche ist außerordentlich groß und beweist, wie weithin der Jubilar Schätzung und Beliebtheit genießt.

Berlin, 20. Juli. Der frühere Staatssekretär v. Kühlmann wird sich, nach einer Meldung des Amsterdamer „Tyd", in Holland niederlassen, um dort eine neue Ehe zu schließen.

Köln, 20. Juli. In Ubweiler wurde eine Frau, die eben ein schweres Wochenbett überstanden hatte, in ihrer Küche ermordet aufgefunden. Es war bekannt, daß infolge eines Todesfalles bei der Familie eine größere Erbteilung stattgefunden hatte.

Lübeck, 20. Juli. In Ahrenshoop feierte der bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk besonders hervorgetretene General Hoffmann mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit.

Bamberg, 20. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden in letzter Zeit Reisenden folgende Lebensmittel abgenommen: 435 Pfund Fleisch, 870 Pfund Butter und Schmalz, 170 Geflügel, dazu 1560 Eier und große Mengen Mehl, Gemüse, Obst und Honig.

Stockholm, 20. Juli. In der Stadt hat die aus Petersburg eingeschleppte Cholera weiter um sich gegriffen. Eine Anzahl Erkrankungen und mehrere Todesfälle wurden festgestellt.

Vermischtes.

Das Verfahren gegen Neukölln eingestellt. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin II hat das gegen einzelne Mitglieder der Neuköllner Stadtverwaltung eingeleitete Verfahren wegen Höchstpreisüberschreitungen eingestellt. — Das Verfahren, das so viel Staub aufwirbelte, war im Anschluß an die in der bekannten Neuköllner Ernährungsdenkschrift angeführten Fälle, in denen Neukölln zur Abwehr eines Notstandes die Höchstpreise überschreiten mußte, eingeleitet worden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die neue Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai d. Js. hierbei von Einfluß gewesen ist, derzufolge sich der Käufer unter gewissen Bedingungen bei Überschreitung der Höchstpreise nicht strafbar macht.

Letzte Draht- u Korrespondenzmeldungen

Leichte Erkrankung des Reichskanzlers.

wib. **Berlin**, 21. Juli. Wie wir erfahren, hat sich der im Großen Hauptquartier weilende Reichskanzler Graf Hertling auf der Rückreise von einer mehrtägigen Dienstreise wegen Erkältung in ärztliche Behandlung begeben. Er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Ostreise preußischer Abgeordneter.

Berlin, 20. Juli. Der verstärkte Haushaltsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses wird in der Zeit vom 21. bis 30. August eine Reise nach Ostpreußen und in die besetzten Gebiete des Ostens unternehmen.

Die Cholera in Stockholm.

TU. Stockholm, 22. Juli. Die Zahl der Choleraerkrankungen ist hier auf vierzehn gestiegen. Darunter eine Deutschansteckung, die indes auf Stockholm selbst zurück geht. Sie nahm keinen tödlichen Ausgang.

Die Bedrohung von Compiegne.

TU. Genf, 22. Juli. In einer Havas-Note wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß infolge der französischen Gegenangriffe die Bedrohung von Compiegne vermindert sei.

Nicht ohne Grund so bescheiden.

st. Bern, 22. Juli. Die Nachricht von französisch-amerikanischen Gegenangriffen wird in der englischen Presse mit Begeisterung aufgenommen und General Foch mit seinen Truppen zu dem Erfolg beglückwünscht. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Gegenoffensive nur begrenzte Objekte ins Auge faßt.

Brasilien will auch Blutopfer bringen.

st. Lugano, 22. Juli. Nach hier eingegangenen Meldungen wird in militärischen Kreisen Brasiliens versichert, daß nach langen vertraulichen Besprechungen zwischen der brasilianischen Regierung und der Regierung in Washington die aktive Beteiligung der brasilianischen Truppen am Kriege vereinbart wurde. Zu diesem Zweck sollen brasilianische Truppen zunächst zur Ausbildung nach den Vereinigten Staaten geschickt werden.

Fliegerleutnant Hans Kirschstein gefallen.

Posen, 20. Juli. Leutnant Hans Kirschstein, Inhaber des Ordens pour le mérite, der älteste Sohn des hiesigen Regierungspräsidenten, ist den Heldentod gestorben. Er hat bekanntlich eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge abgeschossen.

Frankreich mustert den Jahrgang 1920.

Paris, 20. Juli. In der Abgeordnetenkammer brachte der Deputierte Abram einen Gesetzantrag ein, der die Musterung des Jahrgangs 1920 anordnen soll.

Dr. Helfferich Botschafter in Moskau?

Berlin, 20. Juli. Aus unterrichteten Kreisen wird als Nachfolger des ermordeten Grafen Mirbach als deutscher Botschafter in Moskau der ehemalige Vizekanzler Dr. Helfferich genannt.

Dampferverkehr zwischen deutschen und baltischen Häfen.

Libau, 20. Juli. Wie amtlich bekanntgegeben wird, sollen zwei regelmäßige Dampferlinien zwischen den deutschen Ostseehäfen und Libau—Riga—Reval fahren. Eine Linie soll von Lübeck über Königsberg nach Libau—Riga—Reval gehen. Diese Linie wird ab Lübeck am 20. Juli durch den Dampfer „Fernande" eröffnet. Eine andere Linie führt von Stettin über Danzig—Memel nach Riga—Reval und zurück; sie wird durch den Dampfer „Torfreif" ab Stettin am 24. Juli eröffnet.

Frankreich und der Vatikan.

Zürich, 20. Juli. Nach einer Meldung der „Stampa" soll der diplomatische Verkehr zwischen dem Vatikan und Frankreich alsbald wieder aufgenommen werden. Der frühere Minister Denys Cochin werde die französische Republik beim Vatikan vertreten, Monsignore Tedeschini als Nuntius nach Paris gehen. Von anderer Seite wird die Nachricht von der Aufnahme des diplomatischen Verkehrs zwischen dem päpstlichen Stuhl und Frankreich als verfrüht bezeichnet.

Polizeiverordnung

betr. die Beseitigung von Tierkadavern im Kreise Paderborn.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), sowie des Reichsgesetzes über die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 (R. G. Bl. S. 243) nebst den hierzu erlassenen Preußischen Ausführungsvorschriften vom 1. Mai 1912 verordne ich vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses, da ein Aufschub nicht zulässig erscheint, folgendes:

Die Polizeiverordnung über die Beseitigung von Tierkadavern vom 22. Mai 1916 (Amtsblatt Seite 207) wird hierdurch aufgehoben.

Minden, den 6. Juli 1918.

Der Regierungspräsident.
gez. Dr. v. Campe.

Bekanntmachung

Es kann vorkommen, daß sich Fessel-Ballone losreißen und in benachbarten Gebieten zu Boden kommen. Die Ballone können trotzdem wieder verwendet werden, wenn jede mutwillige Beschädigung verhindert wird. Ueber das Bergen sowie die Ortsangabe der betreffenden Luftsperre-Abteilung erhält die an den Ballonen in einer deutlich sichtbar angebrachten kleinen Tasche befindliche Anweisung das Nähere, die unbedingt vorher gelesen werden muß. Mutwilliges Beschädigen oder Berauben des Ballonstoffes wird streng bestraft; für den Finder der Ballone sind Geldbelohnungen ausgesetzt.

Paderborn, den 19. April 1917.

Der Landrat.

Schloßwerkvereinigung, Paderborn.

Wir suchen für unsere Betriebe:

1. **Joseph Nies, Königstraße,**
2. **Heinrich Eikel, An den Kapuzinern,**

Schlosser,
auch ungelernte
Arbeiter,

zur Herstellung von Massenartikeln.

Meldungen auf obiger Verwaltungsstelle,

Liliengasse 3.

Vereinigte Truppen-Theater

Sennelager. — Direktion: J. v. Bastineller.

Dienstag, den 23. Juli.

Im Truppentheater (neben Hotel Temme) Direktion: Julius v. Bastineller. 7.45 Uhr

Die Schulreiterin

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl. — Hierauf:

Ein Badeabenteuer

Lustspiel in 3 Akten von Rosen.

Im Drei-Kaiser-Saal Gastspiel-Operette „Alt-Wien" Direktion: Heinz Mrowka. 7.30 Uhr

Die Mädels vom Kaiserplatz 3

Operette in 3 Akten von Schottländer.

Nach Schluß Elektrische nach Paderborn. Billetvorverkauf für beide Theater bei Breker, Havannahaus, Kaffee Westfalia.

Weidekampverpachtung.

Am **Mittwoch, den 24. Juli, vormittags 10 Uhr**

soll im Rechnungsbüro (Zimmer Nr. 3) der Weidekamp an der **Konvikts-Promenade** vom 1. Oktober ds. Js. ab meistbietend verpachtet werden.

Magistrat Paderborn.

Trauer-Anzeigen
Totenzettel
Beileids- u.
Danksagungskarten
liefert schnellstens
Buchdruckerei des
Paderborner Anzeigers
Bahnhofstr. 13 Paderborn Telephon 913.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 356 die Firma

Alois Schröter in Paderborn

und als deren Inhaber der Kaufmann Alois Schröter in Paderborn eingetragen worden.

Der Ehefrau Kaufmann Alois Schröter, Maria geb. Müller in Paderborn ist Prokura erteilt.

Paderborn, den 15. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 355 die Firma

Emma Mette zu Paderborn

und als deren Inhaber Fräulein Emma Mette in Paderborn eingetragen worden.

Paderborn, den 15. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 353 die Firma

August Sander in Paderborn

und als deren Inhaber der Kaufmann August Sander in Paderborn eingetragen worden.

Paderborn, den 12. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Firmenregister ist bei der Firma

Wilh. Rieländer in Paderborn

(Nr. 283 des Registers) heute eingetragen worden: Die Firma ist gelöscht.

Paderborn, den 10. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abteil. B ist heute bei der

„Geschäft für landwirtschaftliche Frauenbildung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" zu Nordborchen

(Nr. 28 des Registers) eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Juni 1918 ist das bisherige Stammkapital von 28000 Mk. auf 40000 Mk. erhöht und zwar durch 3 neue Geschäftsanteile in Höhe von je 4000 Mk.

Paderborn, den 10. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht.

Ställe tragb. f. Geflügel, Ziegen, Schweine, tausende geliefert. Beste Knochenmühlen. Alle Alle Geflügelgeräte. Katalog frei. Geflügelpark i. Auerbach 327 (Hessen).

Suche auf sofort ein tüchtiges, zuverlässiges

Dienstmädchen

welches Haus- und landwirtschaftl. Arbeit. versteht. Angebote an

Gebrüd. Schamonie, Geseke.

Im Bahnhofsviertel, wird zum 1. Oktober

abgeschlossene 4—5

Zimmerwohnung

f. dauernd zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 105 an die Geschäftsst. d. Anzeigers

Gebschw. Püttmann

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz

Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Hilfsbank Sulzbach i. Oberpf.

gibt jed. neu aufgenommene Mitglied Darlehen b. 2000 M

Vertret. f. d. Alleinverk.

v. Waschmitt.-Scheuerpa. ein. bedeut. Chem. Fabrik i. behördl. genehm. u. handelsfrei m. hoh. Nutz. sof. ges. Ang. u. G. F. 7 a. d. Gesch. d. Pad. Anz.

Geld auch große Beträge verleiht, Selbstgeber, **Calderarow, Hamburg 5.**

Kaufe ständig

Lebende Kaninchen

von 8 Pfund ab an

à Pfund 2.30 Mk.

Frau Carl Steinhage

Lügde in Westf.

Kaufmännische Ausbildung,

Weiterbildung für Damen und Herren im Gruppen- und Einzel-Unterricht. Ausführl. Lehrplan frei.

Blanck & v. Boehn, Cassel 40.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.